

1905

Gemeindefronie
Schwamendingen - Oerlikon.

Umfassend den Zeitraum vom 1. VII. 1904 - 31. XII. 1905.

Verfaßt von Karl Hüber, Pfv.

"Ollas Anfang ist schwer." Auf des Anfangs einer Gemeindefronie.
Und der ganz besondere, wenn der Vorzug, ein Schrift hat excellence,
sein Werk mit einer solchen Liebe und gründlichen Genauigkeit erfüllt hat,
ein ganz hervorragender Mann es ist. Ihm ist in seine Arbeit eintraten,
so muß ich vor allem Ihnen im tiefsten Dank bitten, daß ich nicht jetzt
mit der Fortsetzung verfahren, und zum zweiten Dank, daß meine Arbeit
sofortig aber nicht den geringsten Anstoß und Unvollständigkeit erfahren
kann. Ich schreibe dies aber post festum, kann also für den unangenehmen
Zeitraum nicht verantworten, die Angelegenheiten zusammenzufassen. Dabei ist es ganz
selbstverständlich, daß ich über den Fortschritt nichts bringen kann für die
mal; die Zeit ist aber vorbei! Die Zukunft soll mich da der Fall gut
machen.

In

Leben der Gemeinde

Waffen im Nordwesten

Der Jahresbericht der Nordwesten zum Kirchenbau in Oerlikon. Es ist in
den vorliegenden Briefen bereits eingezogen worden auf den Umstand, daß
die ganze Kirchbaukommission in der Gemeinde Oerlikon, in welcher bereits
Methodisten, Römisch-Katholische und Alt-katholische eigene Kirchen haben,
auf dem unabweisbaren Gedanken einer Kirchenbaukommission für die evangelische
Landeskirche steht, und daß dieser bereits ein Kirchenbauplatz auf der vierten
rechten Seite ab dem Pfälzerweg gekauft worden ist. Am 31. Mai 1904 hat
Herr Pfarrer Rudolf Stamm nach 21 jähriger Tätigkeit am unsere
Gemeinde zurück, um seinen Lebensabend am eigenen Zinns zu ver-
bringen. In Anerkennung seiner Treue und unermüdeten Wirksamkeit
samt bei seinem Abzug in Kirche der Landes eine Alt-pfarrkirche
statt, bei welchem Anlaß dem Pfälzerweg die Gemeinde eine hinfüh-
rende ungestaltete Denkmalsteine überreicht wurde. Auf dem Platz
wurde auf dem Grundstück der Briefkasten, Karl Hüber von

Direktorin, bis zur Pension in Hannover, übersiedelt und am 3. Juli 1904
 von Herrn Jakob Finkler am 14. Vater freundlich in sein Amt eingesetzt. Der
 Herr Finkler war ein Volksheld für die ganze Gemeinde. In seiner Verwaltung
 fand im Anschluss an den Gottesdienst ein Dankfest statt im „Garten“, im
 Saal der Pfarrerschule und Gäste, in Carlshaus eine weitere einfache
 Abendfeier, an welcher neben sämtlichen Gemeindefunktionären auch die Kirchen-
 räte und Oberämter der übrigen religiösen Genossenschaften, sowie die
 Lehrerschaft teilnahmen. Es war für den Dankfestgeber eine ganz ungewöhnliche
 Ehre und eine große Genügsamkeit für seine Arbeit im neuen Dienstverhältnis.
 In Verbindung mit dem Pfarrwechsel beschloss die Kirchenvorstand, den
 Kirchenrat im Umwandlung der Pfarrschulhalle in eine zweite Pfarr-
 Halle zu erbauen, welche aber den Saalbau, so hätte sich die Umgestaltung
 fast nicht eingetrennt werden, wenn in Carlshaus geeignete Lokalitäten
 für Gottesdienst und Religionsunterricht vorhanden wären. Der Rat nun
 beschloss einem weiteren Vorhaben in Bezug, und am 22. Januar 1905 beschloss
 die Kirchengemeinde ohne nennenswerte Opposition, den Bau einer Kirche im
 Kostenaufwand von Frk. 300000. — ohne Säugelatz und umfasste am
 26. Mai 1905 einen Finanzplan auf Beschaffung des notwendigen Kapitals,
 das in Form von Obligationen à 3000 zusammengebracht werden sollte. Der
 Herr Finkler schon erwähnte Dankfest wird nunmehr zur Amortisation der Säugelatzes
 verwendet, welche bis 1912 abbezahlt sein wird; sobald beginnt die
 Amortisation der Kirchenbaukosten selbst, die immer der verhältnismäßig weitaus-
 schiedenen vierzig Jahren durchgeführt werden soll. Zur Durchführung
 dieser Arbeit wurde die Kirchenvorstand auf 19 Mitglieder konstituiert und
 besteht diese große Dankkommission aus den Herren:

Gemeindevorstand, Vorsitzend der Kirchenvorstand, in der Verwaltung,					
Herrn Finkler, Mitglied	"	"	"	"	,
Herrn Finkler,	"	"	"	"	,
Herrn Finkler,	"	"	"	"	,
Herrn Finkler, Vorsitzend,	"	"	"	"	,
Herrn Finkler, Gemeindevorstand,	"	"	"	"	,
Herrn Finkler, Vorsitzend,	"	"	"	"	,
Herrn Finkler, Obmann	"	"	"	"	, in Carlshaus,
Herrn Finkler, Mitglied	"	"	"	"	,
Herrn Finkler, Kirchenvorstand,	"	"	"	"	,
Herrn Finkler, Mitglied der	"	"	"	"	,
Herrn Finkler,	"	"	"	"	,
Gemeindevorstand Finkler, Vorsitzend,	"	"	"	"	,



Gemeinderat Längg, Carlbon, Kantonsrat Ruchjag, Carlbon,

" Kurf, " , Obalter Dillfalm, Kurf, Carlbon,

" Dflatter, " , J. Kimmoyalt - Hrenli, "

Die beiden Geistlichen, Pfarrer Gyber und Pfarrer Füllin, werden der Kommission mit beratender Stimme beigeordnet.

Die große Kommission bestellte aus ihrer Mitte eine Finanzkommission, bestehend aus dem Herrn Ruchjag, zügl. Vorpräsident, Hrenli, Gschrey, Pfalozzi, Dillfalm, Dillfalm und Hr. Gyber als Obmann;

und eine andere Leihkommission, bestehend aus dem Herrn Ruchjag, Vorpräsident, Dflatter, Hrenli - Vorpräsident, Gschrey, Kurf, Pfalozzi, Dillfalm und Hr. Gyber, zügl. als Obmann.

Die Finanzkommission führte ihre Arbeit mit grossem Eifer und gutem Erfolg, so dass sie für 1905 mit Frk. 260 000. - Obligationen und Frk. 15000. - an Zinsbühnen und Leihen (Frk. 145 000. - aus der Kirchengemeinde selbst) und mit bestimmter Aussicht auf noch weitere einzuführende Leihen die Finanzsituation als befriedigend bezeichnen konnte. Die andere Leihkommission wendet sich gegen eine neue Leihbewilligung, an der sich drei bekannte Architekten beteiligten, nach Vorkehr, von denen jeder von dem Herrschaften, dem Herrn Prof. Gull in Zürich und Architekt Diller in Winterthur, keine ohne Dankes zur Anfertigung ungenügend werden konnte. Inmitten stehen sie als Grundlage für eine Leihbewilligung, die einem der Kontrahierenden, Herrn Architekt O. Oger in Zürich, übertragen werden. Es ist anzunehmen, dass die Gemeinde mit Aufbruch des neuen Jahres ein unerschütterliches Projekt vorzulegen und mit kommunalen Kräfte der Leih begangen werden kann.

Mit diesem grossen Dank hat sich die Kirchengemeinde zu ihrem vielen wichtigen finanziellen Pflichten eine neue große Last aufgelegt. Zugleich aber hat sie sich mit dem Anfertigungsbefehl ihren Willen bekundet, sich in Zukunft als eine Kirchengemeinde weiterzuentwickeln, was insbesondere auch ganz im Interesse der Kirche und ihrer Funktionen, wie der beiden geistlichen Gemeinden selbst liegt. Ähnlichen Vermögensverlusten, die sich mit Rücksicht auf die finanzielle Verbesserung an beiden Orten leicht vermeiden lassen, werden die Leihen und einseitige Vorteile hinweg und massvoll anzugehen, und so wird also vorläufig die alte Kirchengemeinde Dillfalm - Carlbon nach vollständigem Kirchenbau mit zwei Kirchen und zwei Pfarrern weiterbestehen. Gott gebe dazu seinen Segen!

Ein weiteres grosses Unternehmen, welches hauptsächlich für Dillfalm gemeint ist, die Anfertigung der Zweiglinie Carlbon - Dillfalm in der altd. Hauptbahn Zürich - Carlbon - Vorarlberg, die von der Gesellschaft

Die Tifliser der 2. und 3. Klasse sind ca. 20 Lebewesen im Olyanzallland
fische: Högaliangoy - Yreyan - Qubis - Qvis - Kropf - Kaimoy - Diklikli
Hymaly - Olyanzall. Dabei hatte letzter Qyay Dr. Mannan von der meteorolog.
Landesstation mit zu sehr Kraft, der „lokale Qanitha“ signalisierte. Qyay
kommen von Tantis Akyayfische: „Anosiften yjanthig.“ Hartmann auf die
für Schrift von fischer Dorte rühlen wir dem Tantis auf den Leib und fiele
sein! Ob lokale Qanitha hatten wir wirklich keinen Mannal! Im Qymor
vermochte der immerhin nicht zu verschlingen, und auf der Hymaly konnten wir
dennoch bei frohlichstem Fortschritt der Mannan fischer ein Dort der
Erinnerung weisen, und Olyanzall, wie Qubis anessen wir ein Olyanzallfisch,
sein's im Dufe Kraft. So war auch Ollan und Ollan eine frohliche Kraft.

Auf die Karina der Qanitha waren im Dufstojah nicht im-
Aktion. Dann mit in der Sprache reichlich mit der Dufstojah fischer reich-
lich, wie im fischer Mannan Akyay. Am 28. V. 1905 veranlagte der Yvon-
waren Dufstojah unübellich fischer fischer ein Dufstojah,
am dem über 300 Yvon fischer ablassen von wasser, fischer Olyay
und yjanthigfischer Dufstojah auf dem großen Olyanzall am bald
Dufstojah folgenden Kantonalen Yvonfisch in Ulyay, von der die Yvonwaren
Dufstojah und Olyay lobenwert (1. Kategorie) fischer.
Am fischer war es reichlich, der eine, fischer fischer fischer, der
aber dem Qanitha fischer und dem Dufstojah der Yvon ein Dufstojah-
yvon zeigt, fischer zu fischer. So war bis in die Kraft fischer ein Yvon
unter fischer Qymal, ein Volkst in Holfim der Dorte.

Am 15. Juli 1905 kamen sich der Mannan Olyay am
fischeroffizien Dufstojah in Zürich bei großer Konvention ebenfalls einen
Loben wasser Kategorie. Der Mannan Dufstojah zog mit dem
Lassen Qyayfischer über den Klöster, der fischer an den Dufstojah-
fischer, und der fischer Olyay über den fischer. In fischer Dufstojah
und Olyayfischer fischer Ort bewirkt die Karina reichlich reichlich
Kraft und großen fischer; fischer nicht die Olyanzall teilweise un-
übellich der fischer und der fischer im Dufstojah
mit und verschaffen sich der fischer der fischer und der fischer,
was in ganz fischer Dufe von den fischer der fischer an
den fischer und fischer fischer gilt. fischer fischer an die
für Ort auf die fischer der fischer, der unter fischer
fischer fischer fischer und fischer Mannan, fischer,
Dufstojah fischer und fischer fischer, fischer fischer
für Dufstojah unter fischer fischer fischer der Karina, der

guten Willen bekundet, allen Tamen, Tamen so die Kaufschiffe nicht er-
läuben, sich im Franzosenland blässige Wünsche vorzuführen zu lassen, diesen
Gang, wenn wir uns auf die Kontinentalen zu verweisen.

Darf diesen fröhlichen Freimaurern und noch einige andre.
Am Montag des 31. Aug. 1905 verordnete der Arbeitsminister, die
sich zu irgendeiner Zeit an ihre Arbeitsbank begeben wollten, der große
Gesamt der Eisenwerke der Maschinenfabrik, daß in der Fabrik selbst
Eisen vorgebracht sei. Es brauchte im Arbeiterklub der Arbeiter, weil
infolge der streikenden Eisenwerke, um so bald als die vorgezeichneten
Arbeit der Eisenwerke, um noch zwei Stunden den Tag zu verlängern.
Dann wird der Arbeiterklub mit einem Tag eingestellt werden müßte,
so beziffert sich der Materialverlust infolge der Zerstörung der
unverantwortlich sein und fast unersetzlichen Arbeitergewerkschaft und der
großen Verluste immerhin auf Frk. 80000... bis 100000... Leider
wird sich bei den Arbeiterarbeiten ein Eisenwerkemensch schwer verletzt.

In der Woche diesen wird zwei Verordnungen registriert
werden. Es ist die, die keine, schlichte Lydenstein die übrigen imbe-
pferdet. Am 31. Jan. 1905 wird in der Verordnung Frau Anna der
bore Mary - Eisenwerke im Alter von nur 46 Jahren zu Arbeit
erhalten, nachdem sie mehrere Jahre zwanzig Jahren, zum Teil Jahre
lang von der Arbeit abgibt, zu schwerem Dienst verurteilt worden war.
Malerin Ella von Tegen aber die Frau, Gattin eines im Jahre 1890 und
Mutter von zwei Töchtern und zwei Söhnen, von ihrem Leben und in
dieser fröhlichen langen und kurzen Leidenszeit an den Töchtern und wird
weiterhin Frauen gestiftet, die wissen die jungen, die ihr nachkommen
und die allwissende Gatt. Aber sie als Kind schon und dem Mütter
nimm frommen Großmutter erzählt, das ist an ihr selbst im neuesten
Tage nach geworden: "Aber ist kein Kinderziel, was im Leben
haben will." Und am 29. Sept. 1905 starb in Oulikon unverheiratet
nach an den Folgen einer schweren Lungenentzündung, erst 41 Jahre alt,
Frau Luise Schneider. Das ist eine einfache, schlichte junge Frau
von Liebe und Hingabe an ihren Mann und seinen Kindern, das steht im
Leben der Liebe und Hingabe. Es gibt in Oulikon keine gemeinsame
Lebensweise, an der sie nicht mit ganzer Seele mitgearbeitet hätte.
Jahrelang war sie Präsidentin des Turnvereins, die Eisen-
werke hat sie seit ihrer Gründung als Eisenmutter, sie
war ein neues Organ im Leben; sie war die große, alte
Kunst, und nicht immer war etwas Brauchbares zu machen; sie war

ein Verbot im Vollsinne des Wortes! Ihr Tod kann sein ein Schritt eines
früheren Sinned und was ein Teller für die ganze Gemeinde. Auf ihrem
Grabstein darf noch geschrieben stehen: „Edel sind die Taten, die im
Leben standen; sie wissen von ihrer Arbeit, ihre Werke aber folgen ihnen
nach!“ R. I. P.

Somit bin ich am Ende meines vierzehnjährigen Lehrauftrages. Die
Tage, eigentliche „Kulturgeschichtliche Notizen“ anzuführen, bin ich mit
Krankheit und mein restliches Leben nicht im Stande. Ich darf das
nun so sehr überlassen, da mein jüngerer Sohn Hermann mir auch in
dieser Beziehung gewillig vorgeworben hat. Ich schreibe deshalb mit
der vornehmlichen Bitte um Verzeihung für diese Festlegung ab.





